

L´Estartit – Tauchen unter Adlerrochen

Tagebuch der Spanienreise vom 29. August bis 7. September 2008

Freitag, 29. August

Endlich! Der Tag der Abreise war gekommen. Die Abfahrtszeit 16.00 Uhr geriet jedoch leicht ins Wanken, weil Radio FFH allen Verkehrsteilnehmern im Bereich von Giessen-Wieseck einen ereignisreichen Nachmittag bescherte. Stau, Stau, Stau! Die Radiohörer durften genau am falschen Ort und zur falschen Zeit tanken wie ein Ölscheich (Wenn´s was umsonst gibt...), sehr zur Freude der zahlreichen Pendler und Glückseligen, die sich Zentimeter um Zentimeter vorwärts quälten. Es grenzt an ein Wunder, das wir dennoch pünktlich verladen und starten konnten. Die beiden noch recht jungen Fahrer der Firma Gimmler waren sehr zuvorkommend und gestalteten uns die lange Busreise so angenehm wie möglich. Besonders gut kam auch die Hausmacher Wurst bei allen Reisegästen an, sowohl bei unserer 27 köpfigen Gruppe als auch bei den ca. 15 weiteren Mitreisenden aus Wetzlar, Gießen und Umgebung.

Samstag, 30. August

Nach mehreren Pausen, Grappas (Lori, Du Teuffel!) und Zwischentopps war es am frühen Vormittag geschafft. Genis, der Chef von „Hotel & Diving Les Illes“ rieb sich verwundert die Augen, als wir auf die Sekunde genau um 9.00 Uhr an unserer Destination eintrafen, L´Estartit.

Nach einem üppigen Frühstück ging es daran die Zimmer zu verteilen. Bis 12.00 Uhr war auch diese Aufgabe vollbracht. Währenddessen waren Ruth Späth und Peter Helbig eingetroffen, die sich mit ihrem Wohnmobil auf großer Fahrt befanden. Etwas später trafen auch „Soldatenfisch“ Hubert Chrometz und sein Kumpel Wolfgang Frenzel („Wolle II“) im Hotel ein. Ihre Anreise von Denia, südlich von Barcelona, hatte nur ca. dreieinhalb Stunden gedauert. Die Glücklichen.

Um 17.00 Uhr gab es bereits eine erste Einweisung für die 21 Taucherinnen und Taucher innerhalb unserer nunmehr auf 31 Hotelgäste angewachsenen Truppe. Mit Birgit und Heino Mengel stieg das Geschwaderkontingent für einige Tage sogar auf 33 Teilnehmer an. Immerhin!

Nobbles gab Erläuterungen zum Tauchbetrieb, der Basis und dem Tauchboot. Ruth Späth wies auf die besonderen Naturschutzbestimmungen im Tauchgebiet der Medesinseln hin. Die erfahrene TL 2 warnte dabei vor schmerzhaften Kontakten mit Drachenköpfen, Petermännchen, Seeigeln und Feuerquallen, hob aber auch auf die angenehmen Seiten und Artenvielfalt der Medas ab. Tauchgänge an Gorgonien bewachsenen Steilhängen, in farbenprächtigen Grotten, dunklen Höhlen in Mitten von Barakudaschärmen, Adlerrochen, Muränen, Congeraalen und riesigen Zackenbarschen sollten uns bevorstehen. Und Ruth versprach nicht zu viel...

Sonntag, 31. August

Tauchen: 9.00 Uhr „Piratenbucht“ (Costa), 15.00 Uhr „Delphinhöhle“ (Medas)

Mit Spannung wurde der erste Tauchgang erwartet. Es stand fest, es geht zunächst an die Costa, also an die Küste. Das Frühstück erst halb verdaut packten wir unser Tauchgepäck auf das geräumige Boot, das uns während der gesamten Tauchwoche nahezu ohne Fremddaucherbefall zur Verfügung stand. Der Felsen vor der so genannten Piratenbucht war unser erstes Ziel, die Voraussetzungen (Sonnenschein, ruhige See, kaum Strömung) wie während der gesamten Urlaubswoche nahezu ideal, auch wenn sich das El Hannes manchmal vielleicht gerne etwas anders gewünscht hätte.

Doch dazu später mehr.

„Aber, wo ist das Loch?“ Laut Martin, unserem holländischen Tauchguide, befand sich die Höhle links vom Bug. Nobbles beharrte auf die Variante rechts. Na, das ging ja schon gut los. Lori, unser kleiner, großer Italiener tauchte einfach durch beide Löcher hindurch und erfreute sich wie alle Kolleginnen und Kollegen an einem Gewimmel von Sardinen, Mönchsfischen, Striemen, Schnappern und Brassen. Nachdem der Richtungsstreit ob links oder rechts (so etwas gibt es also nicht nur in der Politik) gütlich beigelegt war, sah man überall in sehr zufriedene Gesichter.

Was würde uns erst am Nachmittag an den Medesinseln erwarten?

Nach dem üblichen Mittagsschläfchen, Mittagessen oder Felixbesuch ging es sodann zur Sache. Die Delphinhöhle, einer der schönsten Medastauchplätze war angesagt. Kein leichter Tauchgang, aber einer mit hohem Wiedererkennungswert.

Die „Aaaaaaaahs“ und „Oooooooohs“ waren bis an die Oberfläche zu hören. Es gibt sie also wirklich, die neugierigen Zackies und imposanten Adlerrochen. Der Bronze-Delphin an der Peripherie der Höhle geriet dabei fast schon zur Nebensache, bietet natürlich aber stets eine hervorragende Orientierungshilfe.

Beim Abendbrot (stark untertriebene Umschreibung für ein tolles und reichhaltiges Buffet im Hotel Les Illes) gab es viel zu erzählen. Auch der Wein schmeckte vorzüglich und legte sich wie Balsam auf unsere rastlosen Seelen...

Montag, 1. September

Tauchen: 9.00 Uhr „La Vaca“ (Medas), 15.00 Uhr „La Pedrosa“ (Costa)

Eine Steigerung zum Tauchgang an „La Vaca“ (der Kuh) war kaum mehr möglich, das möchte ich vorweg nehmen. Inmitten von Schwarmfisch wieder Rochen und Zackies, vereinzelt aber auch Barakudas und eine Polonaise schmackhafter Doraden. Ein unglaubliches Gewimmel im faszinierenden Lichtspiel und Gefirre tief durchdringender Sonnenstrahlen. Gelb, rot und violett winken die Gorgonien den ungläubigen Tauchern zu. Seht her, Ihr seid in Neptuns Reich...

„La Pedrosa“ im Kontrast dagegen dunkel und beinahe unheimlich. Ein anspruchsvoller Küstentauchgang, der eine Lampe und auch ein wenig Courage voraussetzt. Die finstere Schlucht bohrt sich 20 Meter durch den Felsen, wobei hier zu jeder Jahreszeit das Wasser saukalt ist. Alle Kälteschutzträgerinnen- und -träger meisterten auch diese Anforderung vorzüglich.

Durch die tägliche Einteilung eines TL vom Dienst und die stets auf Tauchsicherheit bedachte Zusammenstellung der Tauchgruppen entstand für unser Oldie-Ensemble ein hohes Maß an harmonischer Stressreduzierung, was auch unsere erfahrene spanische Bootsmannschaft mit Wohlgefallen registrierte. Man muss an dieser Stelle einfach einmal allen Beteiligten danken: Den TL vom Dienst, den Führern der Tauchgruppen, den Geführten, den Tauchguides der Basis (Martin und Pablo), den Kapitänen (Kim, Francisco und Antonio) und natürlich dem „Kompressorboy“ Gustavo aus Peru. Halt, beinahe hätte ich da einen vergessen. El Hannes natürlich, der die Bootsausfahrten regelmäßig als Konteradmiral begleitete (und kommentierte), was den Unterhaltungswert noch deutlich steigerte.

Dienstag, 2. September

Tauchen: 9.00 Uhr „Ferenelles“ (Medas), 15.00 Uhr „Punta Salinas“ (Costa)

Während wir an den „Ferenelles“ einen völlig strömungsfreien Tauchgang bei phantastischen Sichtverhältnissen erlebten, hatten sich Tilly und Heiko Fahrräder ausgeliehen. Logischerweise waren die Räder veraltet und schadhaft. Das ist halt einmal so in Spanien. Den Touris wird zunächst einmal Schund verhökert. Nach der dritten Beschwerde wird dann nachgerüstet. Glücklicherweise und zufrieden drehten die beiden passionierten Radler aus Gießen sodann ihre Runden in Katalonien.

„Punta Salinas“ hieß die Nachmittagstauchdestination. In einer geschützten Bucht bieten sich zwei Grotten, ein oller Schiffsmotor, aber auch die eine oder andere Sepia als Event an.

Kommentar Nobbes: „Viel besser als Kristallsee!“

Überhaupt ging es uns jeden Tag gut, besonders auch was das Essen im Hotel anbelangt. Aber, das erwähnte ich bereits. Soweit zur Esskultur. Und die Trinkkultur?

Man soll nicht verhehlen, dass der Sangria, der in Spanien getrunken wird, zu den besten weltweit gehört. Das ist halt einfach mal so. Man muss ja nicht gleich einen ganzen Eimer davon saufen. Aber das war dann halt einmal so. An besagtem Abend wäre dann beinahe von Loretta der Taufname (kommen wir auch noch dazu) „Kofferrisch“ vergeben worden...

Mittwoch, 3. September

Tauchen: 9.00 Uhr „La Vaca“ (Medas), 15.00 Uhr „Piratenbucht“ (Costa)

Schon wieder „La Vaca“, welch ein Glück! Alle konnten sich davon überzeugen, dass die Fischlein erneut zur Volkszählung angetreten waren. Riesenerfolgserlebnis für Tanja. Sie konnte in dieser dicken Fischsuppe ein Nacktschneckerl ausmachen. Respekt!

Im Verlaufe des Tages zog etwas Wind auf. War es nun der gefürchtete „Garbi“ (Seewind) oder „Trans Montana“ (Bergwind)? Unserem Hannes konnte es egal sein. Er witterte seine Chance. Endlich Seegang. Endlich so wie früher! Da ihm Nobbes kurz zuvor gestanden hatte, dass er vor Jahren die unbenötigten Tauchertaschen aus der Bilge geräumt hatte (es waren also doch nicht die Franzosen, wie Hannes annahm), sah der alte Seebär seine große Stunde gekommen. Wer würde sich als erster übergeben müssen? Wessen Flasche würde wohl als erste über die Planken rollen.

Hannes hatte etwas Pech. Es kübelte keiner, und die Flaschen blieben auch alle brav an ihrem Platz liegen. So was! Und dann das schlimmste. Hannes half den Taucherinnen und Tauchern beim Einstieg ins Boot und beim Ablegen der Ausrüstung. Da war doch mal was mit Paulus und...wie hieß der davor noch? Hannes war uns eine große Hilfe.

Jedenfalls ruckelte es ganz schön, und feucht war es auch.

Unsere polnischen Freunde konnten erst mit 45 Minuten Verspätung das Tauchboot besteigen, hatten sie aber auch verdient. Irgendwie konnte sich Frank da ein berechtigtes Grinsen nicht verkneifen.

Der ebenfalls noch für Mittwoch vorgesehene Nachttauchgang wurde kurzfristig abgesagt, was die Betroffenen jedoch locker wegsteckten.

Der armen Philippa drückte eh ein Backenzahn, was sie zum Besuch des örtlichen Zahnarztes veranlasste. Der begnadete Dentist hat das gute Stück (den Zahn) sogleich umweltgerecht beseitigt.

Als allabendliche Alternative bot sich der Besuch bei Serafin und Neus an, die in ihrer kleinen aber feinen Pension „Raco del Mar“ ein frisches Bier zapfen und auch sonst in die Welt passen.

Donnerstag, 4. September

Tauchen: 9.00 Uhr „Pedra de Deu“ (Medas), 15.00 Uhr „Punta Salinas“ (Costa)

Lori's liebster Tauchplatz stand auf der Agenda, „Pedra de Deu“, der Felsen Gottes. Hinter dem von Nobbes so benannten „Zuckerhut“, einem mit Gorgonien bewachsenen und löchrigen Findling, schließt sich ein farbenprächtiges Plateau an, gefolgt von einer Schlucht, die im 40-Meterbereich endet. Dort geht es dann auch für Lori nicht mehr viel tiefer. Es sei denn, man gräbt. Auch Hans-Dieter, der an diesem Tag partout vorwärts aus dem Boot springen musste, hatte die Schaufel schon gezückt, verblieb nach einem erstaunten Blick auf seinen Tiefenmesser jedoch im Noch- 30'er- Bereich.

„Punta Salinas“ an der Küste kannten wir ja bereits. Wir hätten die Möglichkeit gehabt, an diesem Nachmittag auch an anderen Plätzen der Costa zu tauchen. Aber die kannten wir ja auch bereits. Also entschied sich Nobbes für den entspannten Tauchgang um die Ecke als kräfteschonende Vorbereitung für die anstehende Tauchertaufe.

Nach dem Abendessen kreuzten sie dann auf, aus den Tiefen des Hotelfahrstuhls, Neptun (Jörg Hafermann) und seine Schlampe (Peter Helbig).

Ich will mich kürzer fassen als üblich. Folgende Medasneulinge wurden in den erlauchten Kreis der getauften L´Estartitfahrer aufgenommen und erhielten sogleich ihren Tauchtaufnamen.

Delinquent:

Tauchertaufname:

Wolfgang Frenzel=	Grundel (ihn ereilte leider Montezumas Rache)
Ingo „Jose“ Gerhard=	Lungenfisch (warum wohl?)
Tanja Weber=	Seeschwalbe
Hans-Dieter Rosengarth=	Segelflossenfalterfisch (oder so ähnlich!)
Brigitte Schmidt=	Doktorfisch
Alexander Paul=	Rotfeuerfisch (nicht Kofferfisch)
Gabriel Faust=	Clownfisch Nemo

Simon Faust („Haihappen“ sollte er heißen) büchste während der Taufzeremonie aus.

Das Tauchgericht ahndete **Verfehlungen** wie zum Beispiel das „Bepinkeln“ von Mittauchern sowie Leihhausrüstung, den übermäßigen Konsum von „Membrills“ (Siglinde), den Versuch von El Hannes, schlechtes Urlaubswetter vorauszusagen, das Abstreifen von Pressluftflaschen während des Tauchgangs, den Verlust von Tauchermasken und...und...und...

Aber auch mit dem einen oder anderen **Sonderlob** wurde nicht gespart.

Einige Beispiele dafür:

Hannes organisierte den Rotwein für die Tauchertaufe,

Purelisa spendierte zu ihrem Geburtstag Champagner,

Luis hat seinen Teller immer schön aufgegegessen,

Thomas unterstützte Sina und Norbert vorbildlich bei der Kinderbetreuung,

Alexander hatte trotz Sonnenbrand umgehend den Weg in die Tauchergemeinde zurückgefunden.

Ihr seht schon, Lob und Tadel hielten sich wie immer ungefähr die Waage.

Freitag, 5. September

Tauchen: 9.00 Uhr „Delphinhöhle“ (Medas), 15.00 Uhr „Falaguer“ (Costa)

Der Weg zum Hafen ließ schlimmes erahnen. Nebel. Ja wirklich!

Mit Kompass und spitzen Ohren steuerte unser Capitan auf die Medes zu. Und tatsächlich, er fand sie auf Anhieb. Auch die Delphinhöhle, interessant. Marianne und Doktorfischchen Brigitte sind dieses Mal bei den Ersten im Wasser. Auch die andere Brigitte, ebenso Mitglied der „Golden Girls“-Connection, erblickt den Bronzedelphin. Als unsere älteste aktive Taucherin durfte sie da auch schon einmal Händchen halten mit Nobbes.

Was wäre eine Revivalfahrt ohne einen etwas weniger schönen Tauchgang. So soll's am „Falaguer“ gewesen sein. Ich kann's nicht beurteilen, ich war nicht dabei.

Schrecksekunde am vorletzten Urlaubstag in L´Estartit. Thomas war mit dem Moped gestürzt und musste im Hospital von Palamos untersucht werden. Das ganze ging glimpflich ab. Zurück blieben ein paar Schürfwunden, ein dickes Heftpflaster an der Schläfe und natürlich der Schreck.

Spätestens beim gemeinsamen Betrachten von Joergos und Puras zahlreichen digitalen Über- und Unterwasserurlaubsfotos stellte sich wieder die Normalität ein, das heißt beste Laune.

Samstag, 6. September

Tauchen: 9.00 Uhr „Sapalxot“ (Medas)

Alle hatten bereits das Hotel und die Tauchgänge bezahlt. Einige mussten jedoch noch ihre Restkontingente abtauchen und bereuten dies in keinster Weise. Bereits beim Reinhupfen streiften Peter Dietz, Achim und Wolle (der Olle) eine Adlerrochenfamilie. Na, es gibt wirklich schlimmeres.

Der Abschied war nah, vorgezogen von 19.00 Uhr auf 14.00 Uhr.

Wir warteten, um 16.00 Uhr ging es dann los. Was sich in den folgenden 21 Stunden ereignete, soll uns an dieser Stelle erspart bleiben. Wir kamen jedenfalls pünktlich nach Hause. Gunther sei Dank, konnte drohendes Ungemach immer wieder abgewendet werden.

Zur Beruhigung gab es noch etwas Rotwein. Jamaika- Rum und dicke Zigarren.

Sonntag, 7. September

Kurz und bündig.

Die Wetterauer schmissen wir um 12.00 Uhr an ihrer hauseigenen Raststätte aus dem Bus (nach zahlreichen Umarmungen und Küsschen). Kurz vor 13.00 Uhr waren dann die restlichen Mohikaner dran. Es hieß Abschied nehmen, nach einer langen, viel zu kurzen, wunderschönen Woche unter Freunden und unter Adlerrochen.

DANKE für alles sagt Euer Nobbes!!!

Die Teilnehmer:

Bell, Loretta	Wölfersheim
Brosinsky, Brigitte	Linden
Brück, Hans-Joachim	Friedberg
Brunotte, Marianne	Hüttenberg
Chrometz, Hubert	Denia/Spanien
Dietz, Peter	Karben
Faust, Gabriel	Nidda
Faust, Norbert	Nidda
Faust, Simon	Nidda
Faust-Pileggi, Sina	Nidda
Frenzel, Wolfgang	Denia/Spanien
Friedrich, Gunther	Schöffengrund
Gerhard, Ingo	Asslar
Hafermann, Joerg	Pohlheim-Watzenborn
Hafermann, Purelisa	Pohlheim-Watzenborn
Helbig, Peter	Hammersbach/Mark.
Ingalaturre, Luis	Echzell
Ingalaturre, Siglinde	Echzell
Kups, Johannes	Gießen-Wieseck
Kups, Thomas	Frankfurt/Main
Paul, Alexander	Wölfersheim
Ranft, Wolfgang	Bad Nauheim
Rosengarth, Hans-D.	Kelkheim
Schmidt, Brigitte	Wetzlar
Schnabel, Frank	Lich
Sommerkorn, Heiko	Gießen
Sommerkorn, Tilly	Gießen
Späth, Ruth	Hammersbach/Mark.
Turri, Loriano	Ober-Mörlen
Weber, Tanja	Asslar
Windle, Philippa	Lasne/Belgien

...und als weitere sehr gern gesehene Gäste:

Mengel, Birgit Frankreich
Mengel, Heino Frankreich